



EDITO

Liebe Masterstudierende

Diesmal erhalten Sie die Nachrichten des Hochschulvereins Alumni und Freunde der Universität Freiburg auf elektronischem Weg. Der Verein wünscht Ihnen ein erfolgreiches Semesterende, das für

einige das Ende des Hochschulstudiums bedeutet. Wissen Sie, dass der Verein wie bei „ideas@iimt“ Studentenprojekte unterstützt? Ist dies Ihnen unbekannt? Genau das ist jedoch einer der Gründe, warum es uns gibt und wofür wir Hilfe leisten, und bedeutet ein wichtiger Aspekt unserer Leistungen. Wir stellen Ihnen das Projekt gerne vor, bei dem wir mitgeholfen haben, es auf die Beine zu stellen.

Diese Art der **finanziellen Unterstützung** ist jedoch nicht der einzige Vorteil, den Ihnen der Verein bringt. Die **Alumnicard** bietet Ihnen zahlreiche Preisreduktionen an, u.a. bei Versicherungen. Sie können ab sofort davon profitieren, indem Sie sie im Sekretariat (alumni@unifr.ch) verlangen. Sobald Sie Ihr Studium beendet haben, können Sie in Kontakt bleiben und eine **E-Mail Adresse auf Lebzeit @alumni.unifr.ch** erhalten. Sie verschafft Ihnen Zugang zu benutzerdefinierten Werkzeugen wie E-Mail, Agenda, Adressliste, Erstellung von Websites und direkt mit dem Computer oder dem Handy synchronisierbaren Kontakten. Dank eines Formulars „Kontakt“ ist es ebenfalls möglich, Ihr persönliches Büro online zu organisieren (My Alumni).

Sie können sich ebenfalls in den verschiedenen Alumni-Organisationen jener Fakultäten einschreiben, mit denen unser Verein eine Partnerschaft eingegangen ist (Recht, Medizin, Wirtschaftswissenschaften, Philosophische Fakultäten). Sie werden von denselben Vorteilen profitieren. Bleiben Sie also in Kontakt mit uns: Sie werden es nicht bereuen.

Unsere Newsletter gibt Studierenden regelmässig die Möglichkeit, ein Projekt vorzustellen, eine Erfahrung zu teilen oder einen interessanten Lebensverlauf aufzuzeigen. In dieser Ausgabe haben wir einen ehemaligen Studenten der Universität Freiburg interviewt, der sich in der Alternativmedizin spezialisiert hat, ohne jedoch auf die Schulmedizin zu verzichten. Ab 2018 wird die Universität ihr Studienangebot in Medizin ergänzen, indem sie ein Masterstudium in Medizin einführt. Die Fakultät wird das Gewicht auf die Hausarztmedizin legen, da sich in den letzten Jahren nicht mehr genügend junge Diplomierten fanden, wenn Hausärzte versuchten, ihre Praxen zu übergeben. Eine lobenswerte Initiative die – so hoffen wir – eine neue Generation von Ärzten interessieren wird.

Mireille Kurmann-Carrel

Präsidentin der Alumni und Freunde UniFR

Marc Thiémard



Marc Thiémard ist Apotheker, ein Fachmann der Naturheilkunde, insbesondere der ätherischen Öle. Nach zwei Jahren an der Universität Freiburg schloss er seine Studien an der Universität Basel ab. Nach seinem 2007 erworbenen eidgenössischen Apothekerdiplom absolvierte er ein Diplom in Homöopathie der SVHA. Im Dezember 2014 eröffnete er in Belfaux seine eigene Apotheke, wo er sowohl chemische als auch natürliche Heilmittel anbietet. Denn für ihn besteht kein Zweifel: Naturheilkunde und Schulmedizin sind komplementär.

Warum haben Sie sich entschieden, an der Universität Freiburg zu studieren?

Ich bin in Freiburg aufgewachsen. Aber es war das Lehrangebot guter Professoren in beiden Sprachen, das mich bewog, hier mein Studium anzufangen. In Basel konnte ich mich in der Folge auf dem Gebiet der Naturheilkunde, das mich besonders interessierte, spezialisieren, insbesondere in Phytotherapie und ätherischen Ölen. Letztere sind mein Spezialgebiet geblieben.

Sie stammen aus einer Familie homöopathischer Apotheker. Ihr Grossvater war, wenn ich mich nicht täusche, ein Pionier auf diesem Gebiet. Wissen Sie, woher diese Wahl herrührt?

Ich war viereinhalb Jahre alt, als mein Grossvater starb. Unnötig zu sagen, dass ich also nie mit ihm darüber gesprochen habe. Aber ich denke, dass er ein grosses Interesse hatte, Menschen zu kurieren. Die chemischen Medikamente waren dazumal nicht so wirksam wie heute, und er wollte ein besseres Nutzen-Risiko-Verhältnis finden. Überdies bleibt die Naturheilkunde seit jeher eine traditionelle Medizin. So brachte er in den 1950er Jahren von der IKS (Vorläuferin der Swissmedic) anerkannte therapeutische Produkte auf den Markt.

Beruhet Ihre Wahl demzufolge auf einer Familientradition?

Nein. Natürlich bin ich ganz klein schon in den Naturheilkunde-Topf gefallen, aber ich habe lange über meine Berufswahl

nachgedacht und ich hätte ebenso die traditionelle Pharmazie wählen können. Aber ich habe ein grosses Interesse für die Naturheilmittel in mir festgestellt, die ich als Ergänzung zu den chemischen Arzneimitteln sehe. Überdies interessiert mich auch der Bereich der Vorbeugung, sehr stark. Hier findet die Naturheilkunde ein weites Feld.

Stellen Sie ein wachsendes Interesse an Naturheilmitteln fest?

Meine Kundschaft ist sehr repräsentativ für die durchschnittliche Apotheken-Kundschaft. Ich stelle jedoch fest, dass Personen, die zuerst in die Apotheke kommen, bevor sie einen Arzttermin vereinbaren, die Auswahl an pflanzlichen Heilmitteln schätzen. Diejenigen, die mit einem Arztrezept für chemische Medikamente kommen, halten sich im Allgemeinen daran.

Sie produzieren und vertreiben eine grosse Zahl Produkte. Wie viele durchschnittlich?

Die Hälfte meiner Arbeitszeit besteht tatsächlich in der Produktherstellung, ungefähr 100 Schachteln pro Tag. Ich benütze sehr oft ätherische Öle, entweder für die vor allem von Grossisten verlangten Standards oder für Zubereitungen, die auf das Profil und die Pathologie einer einzelnen Person zugeschnitten sind. Parallel dazu biete ich auch Konsultationen an, die für Ärzte die Funktion einer Triage übernehmen.

Sie sehen eine echte Ergänzung zwischen der Schul- und der Komplementärmedizin. Worin?

Man darf nicht vergessen, dass die Naturheilmittel mit den gleichen Wirkstoffen arbeiten wie die chemischen Medikamente, sie jedoch in ihrem natürlichen Umfeld behalten. Daher sind sie zur Vorbeugung besonders geeignet, zur Unterstützung des Immunsystems, zum Beispiel, um den Grippeviren besser Widerstand leisten zu können.

Im Bereich der Vorbeugung bieten wir ebenfalls Kurse an. Tatsächlich reichen zwei Tage, um die Grundprinzipien der Aromatherapie und auch die Vorsichtsmassnahmen bei deren Einsatz und die angemessenen Aufnahmewege kennen zu lernen. Aromatherapie bedeutet, mit ätherischen Ölen zu behandeln.

Aber die Naturheilkunde kann auch wirksam sein, wenn die Schulmedizin ihre Möglichkeiten ausgeschöpft hat. Dies ist vor allem der Fall, wenn Antibiotika ineffizient geworden sind. Ätherische Öle haben den Vorteil, dass sie keine Abwehrreaktionen hervorrufen.

Arbeiten Sie also viel mit Ärzten zusammen?

Viele unter ihnen sind leider noch nicht genügend über die Leistungen der Grundversicherung in Bezug auf die Rückvergütung natürlicher Heilmittel informiert. In diesem Sinn bin ich sehr froh, dass das neue Medizinalberufe-Gesetz angemessene Kenntnisse über die Komplementärmedizin für die Studierenden verlangt.

In Freiburg sind Qualitätszirkel gegründet worden, in denen Ärzte und Apotheker zusammen arbeiten, um die Qualität der Pflege zu verbessern und die Kosten zu senken. Ich leite einen dieser Zirkel. Auf Anfrage der Ärzte organisiere ich parallel dazu Zusammenkünfte, die natürli-

che Produkte zum Thema haben.

Was ist Ihr schönstes Andenken an die Universität Freiburg?

Der Botanische Garten: Ich finde es ausserordentlich, dass die naturwissenschaftliche Fakultät um den Botanischen Garten gebaut ist, das ist, so glaube ich, einzigartig in der universitären Landschaft der Schweiz. Zudem ist die ganze Umgebung sehr angenehm mit drei Mensas in der Nähe und der Firma Chocolat Villars. Sie werden bemerkt haben, dass ich ein Gourmand bin! Ich habe ebenfalls die Abwechslung zwischen Kursen, die nur für Pharmazeuten, und solchen, die auch für andere Studiengänge bestimmt waren, sehr geschätzt.

Welches ist Ihre schlimmste Erinnerung?

Was in diesem Studienweg hart war, war die Anzahl der Unterrichtsstunden: bis zu 43 pro Woche, ohne die botanischen Samstags-Exkursionen dazu zu zählen.

Welchen Ratschlag würden Sie den gegenwärtig Studierenden geben?

Ich würde ihnen raten, das zu tun, was sie gern machen, und das zu lieben, was sie tun, trotz der Schwierigkeiten, die jede Wahl mit sich bringt. Oder anders formuliert: einen Weg zu wählen, der ihnen gefällt und ihnen erlaubt, sich zu entfalten, und diesen Weg als Ganzes mit allen Vor- und Nachteilen zu schätzen.

Herzlichen Dank für dieses Interview und viel Erfolg!

Das Interview führte A-V. Wiget-Piller/19.05.2017

Master in Medizin ab 2019 an der Universität Freiburg !

An der Universität Freiburg wird im Herbstsemester 2019 eine Ausbildung zum Master in Medizin für 40 Studentinnen und Studenten eingeführt. Dieser Studiengang wird den Zugang zu den Nachdiplom-Weiterbildungen in allen Fachrichtung ermöglichen. Dabei wird ein Schwerpunkt auf Allgemeinmedizin (Hausarztmodell) gelegt und ein entsprechendes Institut geschaffen, um die Forschung in diesem Bereich zu fördern. Das Studienprogramm ist originell und innovativ. Der Akzent liegt auf einer multidisziplinären Behandlung von rund 100 Patienten (Krankheitsbilder). Die Frage der Wichtigkeit der Ausbildung in Komplementärmedizin wird im Detail geregelt, wenn die entsprechenden Professoren ernannt sein werden. Sie werden massgebend sein für die zu setzenden Schwerpunkte der Lehre innerhalb des vorgegebenen Rahmens.

Freiburg, 8.6.2017/AVWP

Die ALUMNI UND FREUNDE UNIFR unterstützen innovative Studierende mit ideas@iimt

Es klingt einfach – hat man erst mal eine gute Idee, ist eine Unternehmensgründung nicht mehr weit. Vom Vollzeit Studenten zum erfolgreichen Startup-Gründer – der Traum vieler jungen Studierenden. Doch die Praxis zeigt, eine gute Idee allein reicht nicht aus, denn es gilt vieles zu beachten, um nachhaltig erfolgreich zu sein.

Bisher konnten kreative Studierende nur über ihre Idee sprechen, haben während Kaffeepausen oder Beratungsgesprächen Input erhalten, hatten anschliessend aber keine Möglichkeit, ihre Ideen strukturiert weiterzuentwickeln. Mit dem **ideas@iimt- Programm** wird dies möglich. Das Ziel dieses „Ideen Boosters“ ist es aus interessanten Geschäftsideen neue und innovative Geschäftskonzepte zu entwickeln. Studierende erhalten einen Arbeitsplatz, Zeit, finanzielle Ressourcen, Coaching und ein Netzwerk mit kompetenten Partner und Experten um ihre eigenen Ideen voranzutreiben und ein MVP (Minimal Valuable Product) zu erstellen. Darüber hinaus sollen Studierende lernen, die Marktcharakteristika sowie das Kundenpotenzial besser einschätzen zu können.

Seit Herbst 2016 unterstützen die **ALUMNI UND FREUNDE UNIFR** ideas@iimt. Somit kann die Qualität der Coachings weiterhin sichergestellt und einzelne Teilnehmer des Programms gezielt gefördert werden.

Ein Teil des Coachings beinhaltet z.B. die Vermittlung von verschiedenen Kreativitätstechniken oder auch spezifische „Ideaation“- und „Pitching“- Workshops.

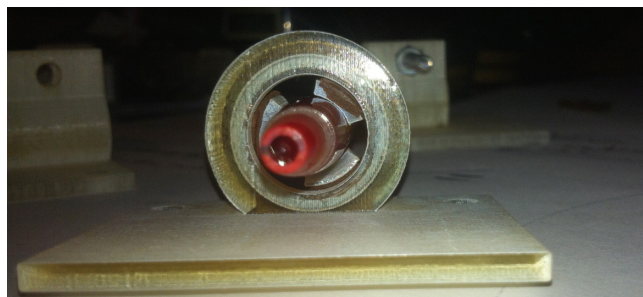


Alice Holzer während ihres Pitch im Innovationclub Fribourg

Einer der ersten ideas@iimt-Teilnehmer, der von dieser Kooperation profitiert hat, ist **Johannes Wittmann** mit seiner Idee **Ski-Scrapers**.

Der **Ski-Scraper** ist ein funktionales Werkzeug für Skibergeister zur unkomplizierten Befreiung der Skioberfläche von Schneelast während des Aufstiegs. Bei feuchtnassem Schnee, starken Temperaturschwankungen oder Tauwetter können sich zum Teil großflächige Schneeablagerungen an der Skioberfläche bilden. Dies bedeutet eine deutliche Gewichtszunahme auf den Ski und dadurch eine immense Mehrbelastung für den Bergsteiger. Die Lösung ist der Ski-Scraper: Eine funktional geformte Schaufel auf Basis einer Steckverbindung. Sie lässt sich schnell und unkompliziert an der Spitze des Skistocks anbringen und erlaubt es dem Bergsteiger, mit nur wenigen Handgriffen Schnee und Eis von der Skioberfläche zu entfernen.

Durch die finanzielle Unterstützung war es Johannes möglich einen ersten Prototypen zu entwickeln, der nun bei einer Skitour des Universitätssports der Universität Fribourg getestet wird. Ausserdem wird er seine Idee beim Business Ideas @ Fribourg Contest 2017 präsentieren.



Produktion eines ersten Prototyps.



Fertigstellung der ersten Prototypen des Ski-Scrapers.

Für weitere Informationen zur gezielten Förderung einzelner Ideen oder Programm-Teilnehmer kontaktieren Sie die ideas@iimt – Coaches unter member@iimt.ch.

Information der Rechtswissenschaftlichen Fakultät

Die Studierenden der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Freiburg können nach dem Erhalt ihres Diploms dem Verein *Alumni IUS Frilex* beitreten. Im ersten Jahr ist der Beitritt unentgeltlich. Als Mitglied des Vereins können sie zum einen die Dienstleistungen des Hochschulvereins Freiburg in Anspruch nehmen (etwa Zugang zum Mitgliederverzeichnis, Ermässigungen auf ausgewählten Weiterbildungsangeboten und Abonnement des Magazins *Universitas*). Zum anderen profitieren sie von den besonderen Angeboten der Rechtswissenschaftlichen Fakultät und sind zur Tagung *Alumni IUS Frilex* (unserem «Service Pack») eingeladen, die in diesem Jahr am 15. September 2017 (nachmittags) an der Miséricorde stattfindet.

Impressum

Erscheint 2x jährlich - 3'200 Auflagen
Alumni und Freunde UniFR
Avenue de l'Europe 20
1700 Freiburg
www.unifr.ch/alumni
alumni@unifr.ch

Eine Verbingung mit den Orientalischen Christen

Babel College – Ankawa/Erbil (Nordirak)

Die Univ. Freiburg / Fribourg ist eine von zwei Universitäten in Europa, die mit dem Babel College, einer chaldäischen theologischen Fakultät in Ankawa/Erbil im Nordirak, eine Konvention unterzeichnet haben. Diese sieht den gegenseitigen Austausch von Studierenden und Dozenten vor.

Dazu möchte ich Studierende ermutigen, ein Semester oder ein Jahr in Ankawa/Erbil zu verbringen. Wer noch nicht Arabisch oder Kurdisch kann, bekommt dort die Gelegenheit, mit Muttersprachlern vor Ort eine solche Sprache zu erlernen. Neben dem Studium kann man die Situation der vertriebenen Christen und anderer Flüchtlinge aus allernächster Nähe sehen.

Michael Curti, ein Masterstudent, knüpft seit unserem Besuch im Erbil um April 2017 Kontakte zwischen Studierenden des Babel Colleges und unserer Universität. Vor Ort in Kurdistan wurden Email-Adressen ausgetauscht, sodass einige Leute einander schreiben können, um einander kennenzulernen und Freundschaften zu schliessen. Schweizer Studierende können auf diese Weise Nachrichten aus erster Hand über die Situation im Nordirak zu erfahren.

Ich selber werde im Herbstsemester 2017 nach Erbil reisen, um dort eine Blockvorlesung (auf Englisch) zu halten.

Prof. Dr. Franz Mali

Lesen Sie den Artikel von Prof. Dr. Franz Mali „Jubiläum 25 Jahre Babel College Besuch einer Delegation im Babel College in Ankawa-Erbil / Kurdistan / Irak“

<http://www.unifr.ch/theo/fr/fac/news>



Lusia Shammass, ursprünglich aus dem Irak stammend, ist Schweizerin und Absolventin der Universität Freiburg. Zudem war sie Studentin und Dozentin am *Babel College*. Während ihres Studiums in Freiburg hat sie sich stark für die Sensibilisierung der Universität zu Fragen des Iraks engagiert. Lusia Shammass lebt in der Schweiz und kämpft dafür, dass dem irakischen Volk und speziell den Frauen, die die verletzlichsten Familienmitglieder und die Hauptopfer des Krieges sind, Hilfe zukommt. Dazu hat sie den Verein *Basmat al-Qarib* (das Lächeln des Nächsten) gegründet, der es ihr ermöglicht, durch die Mithilfe eines Netzwerkes von Freiwilligen konkrete Unterstützung

vor Ort zukommen zu lassen. Lusia Shammass hat als Koordinatorin des Babel College eine Delegation der Universität Freiburg nach Ankawa in Kurdistan begleitet, um das 25 jährige Bestehen der Stiftung Babel College zu feiern. Es war die auch eine Gelegenheit, um weiter an der Brücke zwischen Morgen- und Abendland zu bauen.



Denken Sie dran!

Die Universität vergibt wieder einen Ethikpreis in 2018.

Vielleicht erfüllen Sie die Kriterien, um die Auszeichnung für diesen Preis zu erhalten.

Schauen Sie sich die Bedingungen unter untenstehendem Link an und sprechen Sie mit Ihrem Professor.

Viel Glück!

<http://www.unifr.ch/hsr/de/fonds/ethique>



*Tut das, was Ihr gerne macht und liebt
was Ihr tut, trotz der Schwierigkeiten,
die jede Wahl mit sich bringt.
Oder anders formuliert : wählt einen
Weg, der Euch gefällt und der es er-
laubt, Euch zu entfalten, und schätzt
diesen Weg als Ganzes mit allen Vor-
und Nachteilen!*